

Quartiersgaragen bauen:

Parkplätze in eng verdichteten Quartieren sind schon jetzt rar. Ein weiterer Abbau dieser Parkplätze stellt Unternehmen, deren Mitarbeiter und Kunden vor schwer zu lösende Probleme, da auch die Pkw-Erreichbarkeit für Unternehmen weiterhin wichtig ist. Wegfallender Parkraum auf der Straße sollte also an anderer Stelle kompensiert werden: Dies kann durch den systematischen Auf- und Ausbau von Quartiersgaragen erfolgen.

Ladezonen bedarfsorientiert ausbauen:

Einzelhändler, Spediteure und Lieferdienste transportieren große Liefermengen und schwere Transportgüter und sind deshalb auf Fahrzeuge angewiesen. Bei der Erbringung dieser Dienstleistung benötigen sie genügend und ausreichend große Liefer- und Lademöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zu ihrem Unternehmensstandort und ihren Kunden. Daher ist der Erhalt und die Schaffung weiterer Liefer- und Lademöglichkeiten wichtig, sodass Lieferanten in unmittelbarer Nähe zur Lieferadresse be- und entladen können. Bei der Planung zusätzlicher Zonen ist eine Bestandsanalyse der möglichen Lieferziele notwendig, sodass eine Standortpriorisierung erfolgen kann. Digitale Buchungssysteme für diese Zonen sollten mitgedacht werden, sodass die Routenplanung der Lieferanten optimiert werden kann. Zugleich stellt ein digitales Buchungssystem die Grundlage für eine mögliche Multicodierung von Flächen dar, sodass auch weitere Nutzungen außerhalb der Lieferzeiten möglich sind.

Wirtschaftsparkplätze schaffen:

Durch den Wegfall von Parkraum entsteht ein hoher Parkdruck. Parkplätze werden zur Mangelware, da angekündigte Quartiersgaragen bisher nicht umgesetzt wurden. Die IHK Bonn/Rhein-Sieg spricht sich daher für die Einrichtung von Sonderparkflächen für Handwerker und Dienstleister aus. Diese Plätze sollten nur für die Wirtschaft vorgesehen sein und müssten durch die zuständige Ordnungsbehörde kontrolliert werden. Sonderparkflächen stellen somit eine wichtige Ergänzung zu den Liefer- und Ladezonen dar.

Anliegerparken für Gewerbebetriebe:

Im Zuge der Neuausrichtung und Umwidmung des öffentlichen Straßenraumes entfällt öffentlicher Parkraum. Ziel dieser Maßnahme ist es, das Abstellen ortsfremder Fahrzeuge zu reduzieren. Anwohner haben die Möglichkeit einen Anwohnerparkausweis zu beantragen, sodass ein Parken in einem bestimmten Gebiet möglich ist. Vor Ort ansässige Gewerbebetriebe haben diese Möglichkeit nicht und werden hierdurch benachteiligt. Die IHK Bonn/Rhein-Sieg spricht sich für eine Änderung der Rechtsgrundlage aus, sodass das Anwohnerparken zu einem Anliegerparken weiterentwickelt wird.

E-Ladestationennetz ausbauen:

Elektromobilität nimmt einen immer größer werdenden Anteil bei der Antriebsart ein. Die Reichweiten steigen kontinuierlich, wodurch auch neue Nutzergruppen erschlossen werden können. Die IHK Bonn/Rhein-Sieg spricht sich in diesem

Zusammenhang für einen weiteren Ausbau des E-Ladestationennetzes und einen vereinfachten Zugang aus. Für einen flächendeckenden Ausbau ist zudem eine Ertüchtigung des Stromnetzes notwendig. Das gilt gleichermaßen bei Ladestellen für E-Bikes.

Technologieoffenheit bei Antriebsarten – Wasserstoff fördern:

Die Nutzung von „grünem“ Wasserstoff bei Fahrzeugantrieben stellt neben der Elektromobilität eine weitere emissionsfreie Antriebsform dar. Ein Vorteil ist die geringere Stillstandszeit während des Betankungsprozesses gegenüber der Elektromobilität. Wasserstoff hat daher gerade im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge und im Gütertransitverkehr auf der Straße das Potenzial, den Dieselantrieb zu ersetzen. Hierzu ist allerdings ein Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur und des Tankstellennetzes notwendig. Die IHK Bonn/Rhein-Sieg spricht sich daher für die Schaffung von weiteren Wasserstofftankstellen, auch entlang von Autobahnen, aus.

ANPASSUNG VORHANDENER POSITIONEN

Zusätzliche Abstellanlagen für Fahrräder schaffen:

Eine Zunahme des Fahrradverkehrs bedingt auch ein zusätzliches Angebot an sicheren Abstellanlagen, **auch für Lastenräder**. Diese sind zu schaffen, sodass ein Umstieg auf das Fahrrad attraktiver wird. Hierzu zählt die Einrichtung weiterer Fahrradbügel, **bzw. den Austausch nicht mehr zeitgemäßer „Felgenhalter“**, **die Bereitstellung von Fahrradboxen an Mobilstationen oder die Schaffung kleiner, leicht zugänglicher, Fahrradparkhäuser**.

Ampelkreuzungen durch Kreisverkehre ersetzen:

Es sollten grundsätzlich alle Ampelkreuzungen überprüft werden, ob sie durch Kreisverkehre ersetzt können. Hierbei ist auf eine ausreichende Dimensionierung für den Schwerlastverkehr zu achten. **Die IHK Bonn/Rhein-Sieg ist sich bewusst, dass die Herstellung von Kreisverkehren mit höheren Kosten als bei Ampelkreuzungen verbunden ist. Gleichwohl haben Kreisverkehre in der Regel niedrigere Unterhaltskosten, sind nicht störanfällig und bieten ein höheres Potenzial, um den Verkehrsfluss zu beschleunigen, Wartezeiten zu reduzieren und Emissionen zu verringern.**

Umweltspuren für Wirtschaftsverkehr öffnen:

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg unterstützt Maßnahmen zur Förderung von umweltfreundlicheren Alternativen zum Kfz. Dazu zählen sogenannte Umweltspuren auf den Fahrbahnen, die den ÖPNV beschleunigen können. Zu einer unverhältnismäßigen Benachteiligung von Kfz darf es dabei nicht kommen. Daher sollten Ausnahmeregelungen für die Nutzung der Fahrspuren durch Wirtschaftsbetriebe geprüft werden, **um den Wirtschaftsverkehr nicht auszubremsen. Hierzu zählen beispielsweise Dienstleister, Handwerker, Pflegedienste, Unternehmensshuttles, Taxis oder auch Fahrgemeinschaften.**